

des Heinrich von Trebezin vom Jahre 1330, worin unter den mitunterzeichneten Zeugen ein Lulitanus vermutlich parochus vorkommt. - Was der Name Leulitz, der schon in einer Urkunde des hiesigen Pfarrarchivs, der Matricul de anno 1574 sich so geschrieben findet, eigentlich sagen will, ist schwer zu bestimmen. M. Haffe leitet Leu-, und Lu-, diese Stammsilbe, wohl irrtümlicherweise von einer Wurzel mit „lau“ ab, sodaß Leulitz einen lauligen, in der Geduld liegenden, von Wald und Höhen umgebenen Ort bedeutet. Der Name wird wohl zurückzuführen sein auf den Namen des ersten slavischen Ansiedlers hier, wie später die Dörfer deutscher Siedlung den Namen des ersten deutschen Einsiedlers empfangen.

Ein Rittergut bestand vor der Reformation Luthers hier nachweislich nicht, sondern ist erst lange nach jener Zeit ganz allmählich durch Ankauf oder sonstige Erwerbung von Grundstücken gebildet worden, welche ehemals zu obigem Kloster und zu ganz anderen Lehngütern gehörten, wie in der Vorrede zu dem neuen Flurbuche dieses Ortes vom Jahre 1825 (1833) näher dargetan wird. Was über die Besitzer dieses Rittergutes im allgemeinen berichtet werden kann, dürfte gemäß einiger Nachrichten, die Pfarrer M. Hebold ums Jahr 1790 in einem älteren Kirchenbuch verzeichnet, sodann die Nachfolger M. Wagner und M. Haffe sowie der jetzige Pfarrer tunlichst vervollständigt haben, etwa folgendes sein:

Leulitz und das Filialdorf Altenbach haben seit langer Zeit, wahrscheinlich seit mehr als 300 Jahren, einen Kirchenpatron und Gerichtsherrn gehabt, wie es vormals, mit dem benachbarten Mächern und der ganzen Grimmaischen Pflege unter derselben geistlichen Jurisdiktion (der Bischöfe zu Meissen — s. oben — oder auch derer zu Merseburg) stand. Siehe die Grenzstreitigkeiten zwischen diesen nach Zerspaltung der letzteren Diöcese durch den nach Magdeburg als Bischof versetzten B. Gijeler in obiger Kirchengeschichte des ehemaligen Pfarrers hier M. Haffe. „Hier pflegt man auch zu sagen“, schreibt M. Hebold, „daß sonst die Herren von Pflugk Leulitz und Altenbach besessen haben; wie denn auch noch das alte Pflugk'sche Wappen außen (auf der Morgen-seite) an dem Kirchengebäude allhier auf rothem Stein unter einem Fenster eingehauen deutlich zu sehen ist, welches im Schilde einen Pflugschaar

und schief liegenden Zweig führt, mit der etwas unleserlichen Unterschrift: Hans Pflugk uff Quilz und der (paläographisch gegebenen) Jahreszahl 1510. Vermutlich war Leulitz damals ein Teil des sehr ausgedehnten hochadligen Besitztums der Herren von Pflugk auf Pommsen, Seifertshahn und Raunhof, welches später in die Hände derer von Ponikau überging. Ihre Nachbarn waren schon im 16. Jahrhunderte die Grafen oder Edlen von Schönfeld auf Belgershahn, Thrana u. s. w., welche auch Leulitz mit Altenbach besaßen, vielleicht nachdem es ihnen im J. 1540 die bisherigen Gutsherren von der Plänitz (deren Namen, wie man sagt, hier noch eine benachbarte Waldung, die Plänitz, trägt) verkauft hatten. Denn schon in der vorhin erwähnten alten Pfarrmatricul de anno 1574 wird gleich zu Anfang als damaliger Lehnherr von Leulitz der gestrenge und ehrenveste Hans von Schönfeld uff Belgershahn genannt. Von dieser Familie, welche vom J. 1612—1808 auch Löbnitz bei Delitzsch besaß, sind mehrere Glieder im Trauungs-, Tauf- und Todtenregister des hiesigen Kirchenbuchs genannt, z. B. der am 11. August 1724 verstorbene Herr Johann Erich von Schönfeld auf Löbnitz, Leulitz und Beerendorf und dessen Mutter, Frau Magdalena Sophia von Schönfeld, geborne v. Lindenaу auf Ammelsahn, gestorben am 4. März 1730 und wie ihr Sohn zu Löbnitz beerdigt. Von dessen Sohn und Nachfolger, Johann Christoph von Schönfeld erkaufte das hiesige Rittergut im J. 1740 Herr Johann Theodorus Koch, Kön. Pöhmischer und Churf. Sächs. Accisrath, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Niederglauchau bei Eilenburg, „welcher (sagt M. Hebold) durch gute Anstalten und reichlichen Beitrag die Kirche verschönert und mit einer Orgel versehen, auch Pfarr- und Schulwohnung neu erbauet hat.“ Er starb fast 60 Jahr alt den 3. April 1777 nach 37 jährigem Wohnsitz allhier. Er war befreundet mit dem Liederdichter Gellert in Leipzig, der des öfteren bei ihm zu Besuch in Leulitz weilte. Noch länger war Gutsherr und Kirchenpatron von Leulitz sein Sohn, Herr Carl Heinrich Theodor Koch, Churf. Sächs. Stift Meißnischer Regierungsrath zu Wurzen, der am 16. Aug. 1824 (also gerade 100 Jahr nach Joh. Erich v. Schönfeld) in einem Alter von 74 Jahren sein frommes Leben beschloß.